

# Rohstoffe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **36 (1929)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Rumänien.**

**Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien.** Die rumänische Regierung wünscht — wie aus verschiedenen Erklärungen hervorgeht — mit den Regierungen der hauptsächlich in Betracht kommenden Staaten Handelsverträge abzuschließen. Die diplomatischen Vertretungen Rumäniens im Ausland wurden daher angewiesen, die Verhandlungen auf den Grundsätzen der Meistbegünstigung anzubahnen.

So wurden bereits Verhandlungen mit England, Frankreich, Italien, Deutschland Tschechoslowakei, und Jugoslawien eingeleitet, welche bis Ende dieses Jahres zum Abschluß gelangen sollen. Es ist zu gewärtigen, daß dieser Schritt der Regierung die Einfuhr von Reinseiden- und Kunstseidenwaren in Zukunft ermöglichen wird, was zufolge des enormen Zollschutzes gegenwärtig fast unmöglich ist.

Die Seidenfabrikanten Rumäniens beabsichtigen die Gründung eines Syndikates zum Schutze ihrer Interessen. Ein Komitee wurde mit der Ausarbeitung eines Projektes betraut.

Die Seidenweberei Silk in Temesvar wurde von den Eigentümern der I. Rumänischen Seidenfabrik käuflich erworben und das abgestellte Werk alsogleich in Betrieb gesetzt. Das Unternehmen verfügt über 80 Webstühle.

In der Tricotagenbranche haben sich die Erwartungen auf eine Besserung der Marktlage nicht erfüllt. Zuzufolge des milden Wetters sahen sich die Großisten veranlaßt, ihre Aufträge möglichst zu reduzieren. Desiderius Szenes, Timisoara.

**Vereinigte Staaten von Nordamerika.**

**Die amerikanische Kunstseiden-Industrie.** In den U. S. A. werden nach den vier üblichen Verfahren Kunstseiden hergestellt, und zwar in folgendem Verhältnis: Viscose 84%, Chardonnet 9%, Azetatseide 5% und Kupratseide 2%. Im Jahre 1927 bestanden 19 Kunstseidenfabriken, welche 26,341 Angestellte und Arbeiter beschäftigten, die eine Lohnsumme von \$ 28,649,441 bezogen. Die Produktionskosten betragen 25,747,792 \$. Der Gesamtwert der erzeugten Kunstseide belief sich auf \$ 109,883,336, wovon \$ 106,468,752 auf Garn, 342,749 auf Abfall und 3,076,835 auf andere Kunstseidenerzeugnisse. Die Kunstseidenindustrie wurde 1911 in den U. S. A. eingeführt. In den ersten zehn Jahren entwickelte sie sich langsam. Die jährliche Vermehrung der Produktion war ca. 1,000,000 lb. 1925 setzte eine stärkere Expansion ein, welche sich seither gewaltig steigerte. Nach inoffiziellen Schätzungen erwartet man 1929 eine Vermehrung der Kunstseidenfabrikation um 25—30 Millionen lb. (Industrial and Engineering Chemistry.)

## ROHSTOFFE

### Die handelsübliche Klassierung und der Spinnwert der nordamerikanischen Baumwollsorten.

Von P. Jenny.

Neben der bekannten Klassierung, welche die ganze Pflanze berücksichtigt, besteht die handelsübliche Klassierung der Baumwolle, die von den Samenhaaren ausgeht. Es ist dies ein Notbehelf, mit dem man die außerordentliche Verschiedenartigkeit der Baumwollsorten für die kaufmännische und technische Verwendung zu klassieren versucht.

Zum Zwecke der handelsüblichen Klassierung muß zunächst zwischen Benennung nach der Herkunft und Klassierung nach den Standards unterschieden werden.

Die Standards ziehen die Eigenschaften, oder besser gesagt, einige Eigenschaften der Faser in Betracht, während die Herkunft nur in ganz weiten Grenzen darüber Aufschluß gibt.

Die offiziellen amerikanischen Standards vom 1. April 1915 bis 31. Juli 1924 berücksichtigen bloß zwei Eigenarten der Baumwolle und zwar:

1. die Farbe,
2. die Menge der Verunreinigungen und den daraus resultierenden Abfall.

Sie nehmen also keine Rücksicht auf Faserlänge, Faserstärke, Faserdrehung usw. Die Stapellänge muß dann extra angegeben werden.

In Nordamerika klassierte man bis 31. Juli 1924 nach folgenden Klassen:

1. ordinary
2. good ordinary
3. low middling
4. middling
5. good middling
6. middling fair
7. fair

Klasse 2—7 werden noch in halbe und Viertelgrade eingeteilt. Die halben Klassen bezeichnet man mit „strict“, die Viertelklassen mit „barely“ und „fully“.

Seit 1. August 1924 sind überall im Handel mit amerikanischer Baumwolle allein maßgebend die „amtlichen amerikanischen Universal-Standards“:

- |                              |                              |
|------------------------------|------------------------------|
| No. 1 = middling fair        | No. 6 = strict law middling  |
| No. 2 = strict good-middling | No. 7 = law middling         |
| No. 3 = good-middling        | No. 8 = strict good ordinary |
| No. 4 = strict middling      | No. 9 = good ordinary        |
| No. 5 = middling             |                              |

Dazu kommen noch die Abweichungen nach der Farbe:

- yellow tinged cotton of grade No. 3—7
- yellow stained cotton of grade No. 3—5
- blue stained cotton of grade No. 3—5.

Der Ausfall der Ernte ist vor allem für die Beschaffenheit der Baumwolle maßgebend. Bei einem „guten Jahrgang“

ist der Stapel länger, gleichmäßiger und stärker als sonst. In einem anderen Jahre, das vielleicht eine Mißernte brachte, ist die Qualität schlecht, der Stapel nicht nur kürzer und ungleicher, sondern auch weicher und schwächer, es tritt mehr tote Baumwolle auf. Auch Mißfarben können entstehen; alles Folgen der Witterungsverhältnisse während des Wachstums und besonders der Reifezeit der Pflanze. Bei einer großen Ernte ist meistens auch die Qualität gut, da die für eine große Kapselzahl geeigneten äußeren Bedingungen von günstigem Einfluß auf das Ausreifen sind.

Die wohlthätige Wirkung der Atmosphäre und der Sonne läßt die aus der geöffneten Kapsel hervorquellenden Haare der oberen Samen besser ausreifen als die am Grund der Kapsel befindlichen Samen. Nicht alle an einem Samen sitzenden Haare sind von gleicher Länge. In der Regel sind die längsten Fasern am oberen breiten Teil des zitronenförmigen Kernes, die kürzesten am schmalen beim Stiel.

Daß die Fasern bereits ihre normale Länge erreicht haben, wenn sie beim Aufspringen der Kapseln zum Vorschein kommen, ist demnach wenig wahrscheinlich. Der Unterschied in der Entwicklung ist überhaupt ein so großer, daß selbst in zwei benachbarten Kapseln desselben Strauches häufig ganz auffallende Unterschiede nicht nur im Reifegrade, sondern auch in der Länge und Stärke des Stapels gefunden werden. In der Praxis kommen für den Spinner derartige Unterschiede zwischen einer Kapsel und der anderen oder zwischen verschiedenen Pflanzen allerdings nicht zur Geltung. Beim Einsammeln und Entkörnen wird so viel Baumwolle, die von einer Unzahl Pflanzen herrührt, zusammengemengt, daß die in einen Ballen gepackte Menge im Durchschnitt doch eine gleichartige Beschaffenheit aufweist.

Immerhin ist es für den Spinner wissenswert, die Ursache der Unterschiede in der Faserlänge derselben Flocke, worüber ein Stapeldiagramm Aufschluß geben wird, zu kennen. Da die Substanzfestigkeit sich naturgemäß mit dem Reifegrad der Faser ändert, sind in der Faserfestigkeit derselben Flocke ähnliche Unterschiede vorhanden wie bei der Faserlänge.

Der Spinner will gleichlaufende Baumwolle mit gleichmäßiger Klasse und gleichem Stapel; es ist Sache des Baumwollabladers, die Baumwolle in der richtigen Gegend zu kaufen und die Lose in Klasse, Charakter und Stapel zusammenzustellen, wie sie der Spinner braucht. Auf Grund von Untersuchungen verschiedener amerikanischer Baumwollsorten geht hervor, daß besonders Boden und Klima nicht nur für die Länge des Stapels, sondern auch für seinen Charakter und seine Kraft bestimmend sind. (Schluß folgt.)

## Die Weltproduktion an Textil-Rohstoffen.

Die hohen Baumwollpreise des Jahres 1927 gaben Anlaß, die Baumwollkultur zu erhöhen, wodurch das Jahr 1928 eine vermehrte Baumwollerzeugung mit sich brachte. Im Verhältnis zur Vorkriegszeit war in den letzten drei Jahren die Weltproduktion an Rohbaumwolle um 15% gestiegen, hielt also nicht mit der Bevölkerungszunahme stand, wohl aber mit der Zunahme im Baumwollverbrauch, welcher bekanntlich in schnellerem Tempo zunimmt, als der Bevölkerungszuwachs vermuten läßt. In Doppelzentnern ausgedrückt betrug die Baumwollproduktion in je 1000 Doppelzentnern:

	1910-14	1926	1927	1928
Vereinigte Staaten	28,258	38,978	28,089	31,163
Indien	7,770	9,117	10,652	10,880
Ägypten	3,150	3,438	2,725	3,233
Rußland	1,962	1,638	1,966	2,620
Brasilien	907	1,049	1,066	1,000
Mexiko	437	780	338	544
Korea	42	309	289	326
Sudan	31	284	240	296
Andere Länder	5,336	4,806	4,720	4,438
Total	47,894	60,399	50,085	54,500

Infolge der hohen Hanfpreise hat man vielfach zu anderen Fasersorten als Ersatz gegriffen, denn trotz einer leichten Vermehrung in der Hanferzeugung gab es nur wenig Preisschwankungen auf dem Weltmarkt hierin. Auch in der Flachserzeugung, trotzdem auch diese etwas zunimmt, zeigt sich stellenweise ein Mangel an Rohmaterial, denn neuerdings wächst das Interesse für leinene Waren wieder in fast allen Ländern. Man kann für das Jahr 1930 mit einer leichten Vermehrung in der Flachsausbeute rechnen, denn das Jahr 1929 brachte in einer Reihe von Ländern eine Vermehrung der Flachsangebiete mit sich, doch macht leider Rußland darin eine Ausnahme. Im Jahre 1928 lieferte Rußland nur etwas mehr als die Hälfte der Welterzeugung an Flachs, während es in der Vorkriegszeit  $\frac{2}{3}$  erreichte. Der sich mäßig haltende Jutepreis begünstigte die Entwicklung der Juteindustrie, die entsprechendes Rohmaterial zur Verfügung hatte, weil in den letzten drei Jahren die durchschnittliche Juteerzeugung um 23,5% höher war, als der Durchschnitt der Vorkriegszeit. Die Hanferzeugung ist allerdings sogar um 32% gestiegen, der beste Beweis, wie bei der Knappheit für Hanf auf dem Weltmarkt sein Konsum zunimmt. Dafür ist die Flachserzeugung um 20% zurückgegangen. In Millionen Doppelzentnern ausgedrückt betrug die Erzeugung von Flachs, Jute und Hanf zusammengenommen in den Jahren

	1909-13	1926	1927	1928
Hanf	5,5	7,0	7,4	7,5
Flachs	7,4	5,8	5,8	6,2
Jute	15,3	20,1	18,6	18,0

Der hohe Flachspreis verbunden mit der Konkurrenz der Baumwolle hatte bis vor kurzer Zeit eine Einschränkung in der Weltproduktion leinener Waren verursacht. Wenn man den Gang der Weltleinenfabrikation unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, wurde wohl diejenige der Tschechoslowakei hierbei am stärksten betroffen, und schon die Forderung, welche die Flachszüchter bei ihrer Versammlung in Prag erhoben, betreffend einen Einfuhrzoll von 50 tschechischen Kronen für gerösteten Flachs und 250 Kr. für anderen Flachs zeigte den Ernst der Situation, da die dortige Flachskultur schon von 60,000 Hektar auf 20,000 Hektar gesunken ist. Wenn auch nicht so stark, wie in der Tschechoslowakei wurden die Leinenwebereien Frankreichs und Belgiens betroffen und in Irland, wenn man von besonderen Spezialartikeln absieht, liegen die Verhältnisse nicht viel besser. Diese Zustände haben zu einer großen Besorgnis auch in Lettland geführt, wo die Regierung sofortige Schutzmaßnahmen ergriff, doch scheint sich die Lage auf dem Weltmarkt für die zweite Hälfte 1929 wesentlich zu verbessern, falls nicht die vermehrten Aufträge auf leinene Artikel nur einer belebteren vorübergehenden Sommersaison zuzuschreiben waren. Hierin sieht man noch nicht klar in die Zukunft, doch sprechen sich die Fabrikanten für leinene Artikel in der Mehrzahl der Länder gegenwärtig hoffnungsvoller aus als in der ersten Hälfte dieses Jahres.

Die Kokonerzeugung hatte in den letzten Jahren so zugenommen, daß sie fast die doppelte Menge der Durch-

schnittserträge der letzten vier Jahre vor Kriegsbeginn erreicht hatte. Das Jahr 1928 brachte dann einen gewissen Stillstand. Während beispielsweise Japan im Jahre 1913  $\frac{2}{3}$  des Weltbedarfes in Seidenraupenkokons bestritt, liefert es heute vier Fünftel. Im Verhältnis zur Vorkriegszeit hat auch die italienische Kokonerzeugung zugenommen, aber lange nicht in dem Umfange Japans, während Korea auf dem besten Wege ist, ein wichtiger Kokonlieferant zu werden. Diejenige Frankreichs dagegen nimmt ab. In je 1000 kg betrug die Kokonerzeugung der Welt:

	1909-13	1921-25	1926	1927	1928
Japan	156,073	264,034	325,220	341,697	351,936
Italien	45,327	39,486	43,099	50,702	52,488
Andere Länder	16,120	14,602	24,339	26,613	19,273
Total	217,520	318,122	392,658	419,012	423,697

Nachdem die Wollerzeugung in den ersten Nachkriegsjahren stark zurückgegangen war, was zum Ersatz anderer Textilfasern führte, war im Jahre 1927 der Wollertrag schon wieder über denjenigen der Vorkriegszeit gestiegen, und das Jahr 1928 brachte eine weitere Schafwollesteigerung um ungefähr 7% gegenüber derjenigen der Vorkriegszeit, was in richtigem Verhältnis zum gegenwärtigen Wollkonsum steht. Die fünf wichtigsten Länder, Australien, Neuseeland, Argentinien, Uruguay und die südafrikanische Union erzeugten in der Erntezeit 1928/29 835,000 Tonnen Wolle gegen 797,000 t in der Zeit 1927/28 und gegen 718,000 t während der letzten vier Jahre der Vorkriegszeit. Prof. L. Neuberger.

**Die italienische Seidenerzeugung.** Trotzdem das Ergebnis pro Unze im Durchschnitt höher war als im Jahre 1928, war der Ertrag bei der Bearbeitung geringer als im Vorjahre, sodaß angenommen wird, daß der mittlere Ertrag im laufenden Jahr 10,95 kg frische Kokons für 1 kg Seide sein wird.

Wenn man deshalb vom Gesamtertrag an Kokons ca. 500,000 kg für die Produktion reserviert, so verbleiben für die Verspinnung 52,850,000 kg, die bei einem Ertrag von 10,95 kg ca. 4,830,000 kg Seide ergeben. H. W. G.

**Zur Bezeichnung der Kunstseide.** Die Auseinandersetzungen in bezug auf die Bezeichnung der Kunstseide und den auf dem Gebiete der natürlichen Seide gemachten unlauteren Wettbewerb, werden nicht zur Ruhe kommen, bis sich auch in Europa für den chemischen Faden ein Name gefunden und allgemein eingebürgert haben wird, der mit dem Wort „Seide“ nichts zu tun hat. Inzwischen sucht man sich in den verschiedenen Ländern mit gesetzlichen Maßnahmen zu behelfen, so neuestens auch in Frankreich. Die Senatoren L. Méjan und J. Bosc haben am 26. Juli 1929 einen Gesetzesentwurf eingereicht, der in einem einzigen Artikel folgendes besagt:

Die Bezeichnung „Seide“ bleibt ausschließlich der natürlichen Seide, die das Erzeugnis des Cocons (*Bombyx mori*) ist, vorbehalten. Wer unter diesem Namen, in bewußter Weise Spinnstoffe oder Gewebe anderer Art verkauft oder zu verkaufen sucht, macht sich einer betrügerischen Handlung schuldig, die gemäß dem Gesetz vom 1. August 1905 zu ahnden ist. Eine besondere Verordnung, die sich auf die Artikel 11 und 13 des genannten Gesetzes zu stützen hat, wird die Durchführung des neuen Gesetzes regeln.

In der Begründung wird der Ausdruck „künstliche Seide“ als ungenügend bezeichnet und gerügt, daß dem Publikum unter dem Namen Seide allein, und unter Ausnutzung der nunmehr eingerissenen Begriffsverwirrung, Nachahmungen von Seide angeboten werden. Das französische Gesetz vom 1. August 1905 sei zum Schutz des ehrlichen Handels geschaffen worden, und sehe in seinem ersten Artikel Gefängnisstrafe gegen Betrug oder Betrugsversuch beim Verkauf jeglicher Ware vor. Dieser Artikel sei zweifellos auch auf die Fälle anwendbar, in denen künstliche Seide bewußt einem Käufer verkauft worden sei mit der Angabe, daß es sich um natürliche Seide handle.

Ein Gesetzesvorschlag, der in ähnlicher Weise den Schutz des Käufers gegen unlautere Machenschaften beim Verkauf von Kunstseide und Waren aus Kunstseide bezweckt, ist schon vor Jahresfrist auch der französischen Abgeordneten-Kammer vorgelegt worden, sodaß damit zu rechnen ist, daß das französische Parlament bald zu der Frage Stellung nehmen wird.